

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

77 (22.4.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erscheint täglich, außer Donnerstagen und Sonntag. Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 822/923. (Dringende Pressen.) Anzeigenannahme: Karlsruhe, Kaiserstr. 59. Telefon 8649. Durlach, Pfalzstraße 43, Ettlingen, Leopoldstraße 5, Telefon 36. Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

Bezugspreis monatlich DM 1,40 einschließlich Trägergebühr. Postzustellung DM 2,20 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die sechsseitige 40 mm breite Millimeterzeile Millimeter-Grundpreis DM — 80. Im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 4. — Postcheckkonto: Postcheckamt Karlsruhe Nr. 80 535.

3. Jahrgang / Nr. 77

Karlsruhe, Freitag, 22. April 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

Haltung der SPD zum Grundgesetz bleibt fest

Partei Vorstand fordert Beschränkung des Entwurfes auf das Notwendigste — Dr. Schumacher gegen alliierte Intervention

HANNOVER, 21. April. (DENA) Mit 63 gegen 4 Stimmen bei 8 Enthaltungen wurde am Mittwoch auf einer gemeinsamen Sitzung des SPD-Vorstandes mit dem Parlausschuß, der Kontrollkommission der Partei sowie der sozialdemokratischen Fraktion im Parlamentarischen Rat und den der SPD angehörenden deutschen Ministerpräsidenten eine Entschließung angenommen, in der die zukünftige Haltung der SPD zum Bonner Grundgesetz präzisiert wird. In der in Deutschland und auch im Ausland mit Spannung erwarteten Entschließung wird eindeutig erklärt, daß die SPD einen Grundgesetzentwurf ablehnen wird, der nicht gewissen Forderungen der Sozialdemokratie entspricht.

Die SPD fordert im wesentlichen eine Beschränkung des Entwurfes auf das Notwendigste. Eine entscheidende Minderung der die Volkssouveränität einengenden „Vollmachten des Bundesrates, die Erhaltung der deutschen Rechts- und Wirtschaftseinheit auf allen Gebieten, eine Regelung im Finanzwesen, die dem Bund Mittel und Möglichkeiten zur Erfüllung seiner Aufgaben gibt, eine einheitliche Sozialordnung sowie einen angemessenen Finanz- und Lastenausgleich.“ Die SPD sehe eine letzte Möglichkeit für einen erträglichen Abschluß der Bonner Arbeiten, so heißt es weiter, wenn die notwendige Entscheidung durch die Besatzungsmächte nicht weiter beeinträchtigt wird.

Auf einer anschließenden Pressekonferenz erklärte der erste SPD-Vorsitzende Dr. Kurt Schumacher, der nach einer im Herbst vergangenen Jahres vorgenommenen Beinaufspaltung erstmals wieder in der Öffentlichkeit auftrat, dieser neue Grundgesetzentwurf der SPD sei als Ganzes zu betrachten. Falls einer seiner Hauptpunkte nicht akzeptiert werde, „wird sich die SPD nicht mehr gebunden fühlen und mit Nein stimmen“. Weil für die Schaffung einer künftigen deutschen Verfassung einzig und allein der deutsche Gestaltungswille entscheidend sein müsse, würden die bisherigen alliierten Interventionen in Bonn von der SPD abgelehnt.

Anschließend erläuterte der bayerische Justizminister August Zinn den SPD-Entwurf, der gegenüber dem bisherigen Entwurf um etwa ein Drittel kürzer ist. Seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß die SPD die zukünftige Steuergesetzgebung dem Bund übertragen wissen will. Die Verwaltung der dem Bund zuzuführenden Steuern obliegt

nach dem Entwurf der Bundesfinanzverwaltung, während sich die Länder auf die Verwaltung der ihnen zustehenden Steuern beschränken sollen. Ein Lastenausgleich soll durch den Bund erfolgen, kann jedoch auch den Ländern auf dem Wege der Gesetzgebung übertragen werden. Die Umsatzsteuer soll während der Übergangszeit vom Bund übernommen werden, während die Einkommen- und Körperschaftsteuer auf Bund und Länder aufgeteilt werden soll. In der Frage des internen Rechts wird die Gesetzgebung im SPD-Grundgesetzentwurf den Ländern überlassen.

Ratlosigkeit in Bonn

BONN, 21. April. (UP) Verzögerung, Ratlosigkeit und Depression sind die hervorstechendsten Momente im parlamentarischen Rat. Die ganze kommende Entwicklung ist völlig undurchsichtig. Führende CDU-Abgeordnete wie Dr. Robert Lehr, Jakob Kaiser erklären, „das Spiel in Bonn ist aus, wenn die sozialdemokratischen Abgeordneten auf den Hannoverischen Forderungen bestehen“. Kaiser sagte: „Die Entschließungen von Han-

nover sind ein triviales Spiel mit den Interessen des deutschen Volkes.“

Auch bei den kleinen Parteien — FDP und Zentrum — ist wenig Neigung, dem „neuen Kurs“ der SPD in der Hauptausschuß-Sitzung ihre Stimmen zu leihen, da man sich von diesen geringfügigen Mehrheiten, die so zustande kommen, nichts verspricht. In Unterhaltungen mit SPD-Abgeordneten kann man feststellen, daß neben der ausgesprochenen Opposition, die etwa acht Köpfe umfaßt und anscheinend unter Führung des Bremer Senatpräsidenten Kalsen steht, bei einer Anzahl weiterer Abgeordneter starke Bedenken gegen die Entschließungen von Hannover bestehen.

Pessimismus in London

LONDON, 21. April. (UP) In britischen Regierungskreisen werden die Aussichten der baldigen Lösung der westdeutschen Verfassungs-Probleme in den letzten Tagen ziemlich pessimistisch beurteilt. Hiesige informierte Kreise äußerten die Befürchtung, daß die akute Gefahr eines Festfahrens der Verhandlungen und damit einer wesentlichen Verzögerung des ursprünglich von den Militärgouverneuren für die Schaffung des westdeutschen Staates festgesetzten „Fahrplanes“ drohe. In amtlichen britischen Kreisen ist man energisch bestrebt, jede Einmischung in die innerdeutschen Parteitretigkeiten zu vermeiden. Im allgemeinen hegt man in

London nicht viel Hoffnung, daß die auseinandergehenden Standpunkte der CDU und SPD auf einen Nenner gebracht werden können.

Ein hoher Beamter bei der US-Militärregierung in Berlin erklärte laut DENA in einer ersten Stellungnahme zu der SPD-Resolution, die Partei habe eine große Verantwortung auf sich geladen. Es bestehe absolut keine Veranlassung zu der Annahme, daß die Westmächte von den in Washington erneut bestätigten Prinzipien der Londoner Empfehlungen zum Grundgesetz abweichen werden. Die Alliierten würden kein Grundgesetz annehmen, in dem die alliierten Empfehlungen nicht verankert seien, betonte der Beamte.

KPD für Konferenz aller Parteien

FRANKFURT, 21. April. (DENA) In einem am Donnerstag veröffentlichten Schreiben des Vorsitzenden der KPD, Max Reimann, an den Parteivorstand der SPD in Hannover, schlägt die KPD vor, eine Aussprache der politischen Parteien der vier Besatzungszonen herbeizuführen „mit dem Zweck, einen gemeinsamen deutschen Standpunkt herauszuarbeiten, der den Alliierten übermittelt werden kann“.

Weiter wird vorgeschlagen, das Memorandum der westlichen Alliierten zum Grundgesetz und die Forderungen der CDU-CSU abzulehnen.

Grenzkorrekturen von Holland gebilligt

Umschimmungsversuch des NRW-Ministerpräsidenten Karl Arnold gescheitert

DEN HAAG, 21. April. (UP) Die Erste Kammer des holländischen Parlaments (Senat) hat auf Wunsch der Regierung den Vorschlag für Veränderungen der deutschen Grenze angenommen. Bei der Abstimmung ergaben sich 25 Stimmen für die Annahme, 17 dagegen und eine Stimmenthaltung. Neun der Mitglieder der Ersten Kammer waren nicht anwesend.

Außenminister Dirk U. Stikker gab zuvor zu verstehen, daß seine Regierung zurücktreten werde, wenn der Senat die Vorschläge für sieben kleinere Grenzberichtigungen an der deutsch-holländischen Grenze nicht akzeptiert.

Der Minister kritisierte ziemlich scharf die Haltung des Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen, Karl Arnold, der Anfang der Woche Den Haag besuchte. Er habe ihn nur „aus Höflichkeit“ empfangen, sagte Stikker. Die Besprechung sei sehr kurz gewesen, und Arnold habe versprochen, der Presse keinerlei Erklärung zu geben. Stikker warf dem deutschen Politiker vor, daß er dieses Versprechen nicht gehalten habe, und sprach in diesem Zusammenhang von einem Mißbrauch der holländischen Gastfreundschaft.

Der Außenminister führte weiter aus, daß Belgien von den an seiner Ostgrenze vorgeschlagenen acht Grenzkorrekturen sieben ausführen und nur eine aus ethnologischen Gründen fallen lassen werde. Der Minister unterstrich, daß Holland sich weitere Schadenersatzansprüche für die ihm während des Krieges von den Nazis zugefügten Schäden vorbehalten habe.

Wie DENA weiter meldet, wird der Versuch Karl Arnolds, durch einen persönlichen Besuch in Holland höchste holländische Stellen und Parlamentarier in letzter Stunde noch in der Frage der Grenzveränderung zugunsten von Deutschland umzustimmen, in Düsseldorf politischen Kreisen nur als „unhöflich“ geschildert angesehen. Man betont jedoch, daß schon die Tatsache, daß Arnold die Gelegenheit hatte, dem holländischen Außenminister Stikker und dem für die neuen Gebiete als Kommissar vorgesehenen Dr. Hirschfeld sowie einer Reihe hoher Persönlichkeiten und Senatoren die deutschen Gegenvorschläge über die Trockenlegung der Zuider-See ausführlich zu erläutern, sich früher oder später auswirken wird. Arnold sei von seiner Reise enttäuscht. Allerdings sei man sich auf deutscher Seite darüber klar gewesen, daß der Entschluß der holländischen Regierung ziemlich feststand und daß es

für sie eine Prestigefrage geworden ist, ob sie einem unmittelbaren Eingreifen von deutscher Seite sofort Beachtung schenken könne.

In der Begleitung Arnolds befand sich ein ihm befreundeter prominenter Vertreter des Nazi-Regimes, der mit dem holländischen Ministerpräsidenten Dr. Drees im KZ Buchenwald inhaftiert war. Trotzdem sei Arnold durch Dr. Drees nicht empfangen worden.

Ministerpräsident Arnold hat, wie politische Kreise der niederländischen Hauptstadt erklären, durch seinen ohne Einladung erfolgten Besuch in Holland zu Besprechungen über geplante Veränderungen an der deutsch-holländischen Grenze „einen sehr schlechten Eindruck“ hervorgerufen.

62 Tote bei Erdbeben in Chile

SANTIAGO, 21. April. (UP) Die Zahl der Todesopfer bei einem Erdbeben am Dienstagabend in Mittelchile beträgt 62. Weitere 89 Personen wurden verletzt. Der Sachschaden wird auf einige Millionen Dollar geschätzt.

Neuer Zwischenfall in Palästina

TEL AVIV, 21. April. (DENA) Mehrere israelische Soldaten wurden laut REUTER getötet, andere verletzt, als israelische Truppenverbände bei Beit Jiberin, in der Nähe der von der arabischen Legion besetzten Grenze, aus dem Hinterhalt überfallen wurden.

Militärregierung für baldige Schulreform

Amerikanische Kritik am württemberg-badischen Kabinett

Eigenbericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTT GART, 21. April. In einer Pressekonferenz um 11 Uhr der Direktor der Abteilung für Erziehung und kulturelle Angelegenheiten der Militärregierung für Württemberg-Baden, Mr. John P. Steiner, dem amerikanischen Standpunkt zu dem Problem der Schulreform. Er wies darauf hin, daß in dieser Frage allmählich ein derartiges Durcheinander herrsche, daß es nötig sei, grundsätzliche Ausführungen zu machen. Fest stehe, daß jeder Mensch unter den heutigen Verhältnissen eine viel umfassendere Ausbildung erhalten müsse, um zum Beispiel gegen falsche Propaganda sich verteidigen zu können. Erziehung sei keine Propaganda und könne deshalb auch nicht diktiert werden. Die Militärregierung habe viel Geld und Zeit aufgewendet, um den Bürgern Württemberg-Badens bei der Lösung dieser Frage zu helfen. Sie könne dies auf freundschaftlicher Basis auch weiterhin tun. Es treffe aber nicht zu, daß es sich um eine „amerikanische Reform“ handle. Die Militärregierung verkenne keineswegs die finanziellen Schwierigkeiten der Länder, die durch die Einführung der Schulgeld- und Lernmittelfreiheit nicht geringer würden. Sie sei aber nach wie vor überzeugt davon, daß es sich hier um eine vordringliche und unaufschiebbare Angelegenheit handle. Die hierfür erforderlichen 20 Millionen DM seien keine Unkosten im eigentlichen

Sinne, sondern eine äußerst nutzbringende Investition für die Zukunft des ganzen Landes.

Minister Steiner kritisierte dann, daß das Kabinett bis heute noch nicht zu einem vom Kultusministerium eingereichten Gesetzesentwurf über Schulgeld- und Lernmittelfreiheit Stellung genommen habe. Er könne sich des Eindrucks nicht erwehren, als ob dieses Problem in Württemberg-Baden besonders langsam in Angriff genommen werden würde. Vor einigen Monaten noch habe man glauben können, als wäre die Behandlung der Schulfrage durch die bevorstehende Bildung des Südwesstaates derartig verzögert worden. Die Frage, ob die Militärregierung unter Umständen daran denke, die Schulreform ähnlich wie in Bayern auf dem Verordnungsweg durchzuführen, beantwortete Mr. Steiner dahingehend, er wisse dies nicht, es könnte eventuell aber geschehen, wenn es die Bevölkerung selbst wünsche. Die Notwendigkeit einer zwangswise Durchföhrung der Schulreform würde aber ein schlechtes Licht auf Württemberg-Baden werfen.

Zum Problem der Simultan- oder Konfessionsschule erklärte der Direktor der Erziehungsabteilung, es handle sich hierbei um ein rein deutsches Problem, in das sich die Militärregierung nicht weiter einmische. Das gleiche triffe auch für das Weiterbestehen von Privatschulen zu.

Clay gegen „Kulturpfennig“

BERLIN, 21. April. (DENA) General Clay wendet sich in seinem letzten Halbmonatsbericht gegen das württemberg-badische „Kulturpfennig-Gesetz“, das vom Stuttgarter Staatsgerichtshof im April für nicht verfassungswürdig erklärt wurde. Der Militärgouverneur kündigt in seinem Bericht an, die Militärregierung werde die möglichen Auswirkungen dieser Entscheidung auf die künftige Freiheit der deutschen Presse prüfen. Der Spruch des Gerichtshofes stehe in krassem Gegensatz zu ähnlichen Fällen in den Vereinigten Staaten. In den USA seien bisher acht Versuche, Zeitungen mit einer Sondersteuer zu belegen, als verfassungswidrig abgewiesen worden.

Wer wird Hoher Kommissar?

NEW YORK, 21. April. (DENA-REUTER) Zuständige Kreise sind, wie der diplomatische Korrespondent der „New York Times“ schreibt, der Auffassung, daß General Sir Brian Robertson, André François-Poncet, der politische Berater General Königs, sowie John McLoay, der Schwager des US-Botschafters in London Lewis Douglas, die zukünftigen drei alliierten Hohen Kommissare für Westdeutschland sein werden.

Nachgeben der Sowjets möglich

BERLIN, 21. April. (DENA) Führende Offiziere der SMV sollen nach einer Meldung des Präsidenten der Eisenbahn der Sowjetzone, Kreikemeyer, auf eine mögliche Aufhebung der Blockade und der Grenzsperrre hingewiesen haben. Die SMV habe in diesem Zusammenhang den Abschluß der Reparaturen an dem zum Interzonen-Verkehr benötigten Wagenmaterial bis zum 30. April gefordert.

Fetttration auf 875 g erhöht

FRANKFURT, 21. April. (DENA) Die Militärregierung hat nach einer Mitteilung der VEF die Erhöhung der Fetttration in der Bizone auf 875 Gramm monatlich ab 1. Mai genehmigt. In welcher Form die Ausgabe der zusätzlichen 125 Gramm erfolgt, wird von den einzelnen Ländern je nach Vorratslage festgelegt.

Berliner Antikommunisten sollen vor Gericht

Elf Westberliner Politiker und Journalisten als „Kriegsbetzer“ bezeichnet

BERLIN, 21. April. (UP) Die sowjetische „Tägliche Rundschau“ berichtet am Donnerstag, daß die Vorbereitungen zur Durchführung eines öffentlichen Prozesses gegen West-Berliner Antikommunisten gute Fortschritte machten. Das Blatt benennt elf führende Westberliner Persönlichkeiten, die als „Kriegsbetzer“ bezeichnet und beschuldigt werden, sich nazistischer und militaristischer Aktivitäten zu befleißigen.

Die elf genannten Personen sind: Professor Ernst Reuter, Oberbürgermeister von West-Berlin; Dr. Otto Suhr,

Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung; Dr. Ferdinand Friedensburg, stellvertretender Oberbürgermeister; Franz Neumann, Vorsitzender der SPD Berlin; Jakob Kaiser, führendes Mitglied der CDU; Hubert Schwennecke, Vorsitzender der LDP; Eric Reger, Herausgeber des „Tagespiegel“; Arno Scholz, Herausgeber des „Telegraf“; Maximilian Müller-Jabusch, Herausgeber des „Abend“; Franz Tausch, Herausgeber des „Sozialdemokraten“ und Kurt Mattich, führendes SPD-Mitglied.

Der Kampf um China wird fortgesetzt

Kommunisten über den Jangtse — Kommt Tschiangkaischek wieder? — Regierung verläßt Nanking

NANKING, 21. April. (UP) Der Sender der chinesischen Kommunisten gab am Donnerstag bekannt, daß die Friedensverhandlungen zwischen Vertretern der Zentralregierung und der Kommunisten erfolglos abgebrochen worden sind. Mao Tse Tung habe den kommunistischen Streitkräften befohlen, an allen Frontabschnitten zum Angriff überzugehen. Die Kommunisten, die den Jangtse-Fluß bei dem Eisenbahn- und Straßenknotenpunkt Wuhu überschritten haben, schoben ihre Positionen bis dicht an das Nordufer des Flusses gegenüber Nanking vor. Sie besetzten Kiangsu, das nur etwa 10 Kilometer von der Hauptstadt entfernt ist. Auch 300 km nördlich Hankau sind die Kommunisten längs der Eisenbahnlinie Peiping-Hankau zum Angriff übergegangen.

Der Führer der Kommunisten hat einen Tagesbefehl erlassen, in dem die Truppen aufgefordert werden, die „antidemokratischen und reaktionären Kräfte der Kuomintang“ rückwärts zu bekämpfen und China zu befreien, außerdem alle Kriegsverbrecher zu verhaften und vor Gericht zu stellen, darunter vor allem Tschiangkaischek.

Inzwischen ist der zentrale Exekutiv-ausschuß der Kuomintang mit Vorbereitungen zum Empfang des Generalissimus Tschiangkaischek beschäftigt, der auf Grund der letzten Entwicklungen

in China erneut die Führung übernehmen soll. Es ist allerdings noch nicht sicher, ob Tschiangkaischek tatsächlich gewillt ist, sich noch einmal an die Spitze Chinas zu stellen.

Angesichts der vorrückenden kommunistischen Streitkräfte hat der chinesische Ministerpräsident Ho Ying Tschin den Beschluß gefaßt, mit den Mitgliedern seines Kabinetts Nanking auf dem Luftwege zu verlassen und laut DENA nach Kanton überzusiedeln.

Britische Schiffe unter Feuer

SCHANGHAI, 21. April. (UP) Etwa 80 km östlich von Tschingkiang ist die auf dem Jangtsekiang fahrende britische Korvette „Amethyst“ von chinesischen Küstenbatterien schwer beschossen worden. In Meldungen aus Nanking werden die Batterien als „kommunistisch“ bezeichnet. Der britische Zerstörer „Consort“, der der Korvette zu Hilfe eilte, wurde ebenfalls beschossen und erwiderte dieses Feuer. Die „Amethyst“ soll von ihrer Besatzung auf Grund gesetzt worden sein, während der Zerstörer beschädigt wurde. Auch der zur Unterstützung der beiden Schiffe herbeigeeilte britische Kreuzer „London“ wurde unter schweren Beschuß genommen. Die „London“ habe das Feuer erwidert, konnte sich aber gegen das zusammengefaßte Feuer der Küstenartillerie nicht durchsetzen. An Bord des Kreuzers befand sich der britische Vizeadmiral A. C. G. Madden.

Ein weiteres britisches Kriegsschiff

ebenfalls in das Feuer der Küstenbatterien. Die „Black Swan“ und die „London“ erhielten von der britischen Admiralität den Befehl, den Kampf abzubrechen und nach Schanghai zurückzukehren. Gleichzeitig entsandte die Admiralität Verstärkungen, darunter den schwerbestückten 10.000-Tonnen-Kreuzer „Belfast“ von Hongkong nach dem Jangtsekiang.

Die Zahl der Verluste auf den britischen Schiffen beträgt nach bisherigen Meldungen 27 Tote und 23 Verwundete. Ein offizielles Kommando des britischen Außenministeriums weist darauf hin, daß sich die „Amethyst“ und die „Consort“ in der Ausführung einer normalen friedensmässigen Mission befänden. Sie sollten erforderlichenfalls britische Staatsangehörige und andere Europäer aus Schanghai oder Nanking evakuieren. Dieser Austausch sei von der Regierung in Nanking gebilligt worden.

„Friedenskongreß“ in Paris

PARIS, 21. April. (UP) Der von der extremen Linken einberufene „Weltkongreß der Vorkämpfer des Friedens“ nahm hier am Mittwoch unter dem Vorsitz von Frederic Joliot-Curie, des (kommunistischen) Vorsitzenden der französischen Atomenergie-Kommission, seinen Anfang. An dem Kongreß nehmen über 2000 Delegierte aus 62 Staaten teil. In seiner Eröffnungsrede beschuldigte Joliot-Curie die USA einer Politik der Wiederbewaffnung, die deswegen durchgeführt werde, um in den USA eine neue Wirtschaftskrisis zu vermeiden. Die Vereinigten Staaten versuchten mit Hilfe der Atombombe, vor der Welt ihre Minderheitskomplexe zu vertuschen.

Welt-Rundschau

WASHINGTON, (UP) Präsident Truman unterzeichnete das Gesetz für die Verlängerung des europäischen Wiederaufbauprogramms für die nächsten 15 Monate. / Präsident Truman ernannte den gegenwärtigen Botschafter in Belgien, Admiral Alan G. Kirk zum neuen amerikanischen Botschafter in Sowjetrußland. — BRUSSEL Der Paktzwang zwischen Belgien und Frankreich im gegenseitigen Grenzverkehr wird ab 1. Mai aufgehoben. — BERN, (UP) Am 26. April werden in Lausanne israelisch-arabische Besprechungen ihren Anfang nehmen. — LISSABON, (UP) Regen, Hagel und schwere Stürme richteten in Portugal schwere Schäden an. Insgesamt 4 Personen wurden getötet, weitere 10 verletzt. — ATHEN, (UP) Der griechische Brigadegeneral Mavropoulos wurde verurteilt und von Aufständischen gefangen genommen. (Alle sind gesondertes Nachrichten DENA)

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 77 / Freitag, den 22. April 1949

Stillerne Sorgen

WK. Das Investitionsprogramm der Verwertung für Wirtschaft, das insgesamt einen Betrag von 7 Milliarden DM für die deutsche Wirtschaft umfaßt, sieht für die Stahlindustrie 300 Millionen DM vor. In Stahlwerken wird diese Summe als völlig unzureichend bezeichnet, da sich bei Zugrundelegung allein der 10,7-Mill.-l-Planung ein vorzüglicher Kapitalbedarf von 1 Milliarde DM ergibt. Hierin sind jedoch nur die Investitionen eingeschlossen, die unbedingt notwendig sind, um zunächst die festgesetzte Höchstgrenze zu erreichen. Sollte also die genannte Zahl von 300 Millionen DM endgültig sein, so kann sich in naher Zukunft bereits eine schwierige Situation der westdeutschen Stahlindustrie ergeben. Dann man darf nicht vergessen, daß die Investitionen zwischen dem ersten und zweiten Weltkrieg auch beschränkt waren und nicht in allen Weisen, die bei den noch geltenden Zollsätzen von 1932 als konkurrenzfähig anzusehen sind, so weitgehende Modernisierungen vorgenommen werden konnten, daß ein Leistungsvorsprung entstand. Berücksichtigt man ferner, daß die Marshallplan-Gelder aus dem Marshall-Plan und dem GARIOA-Fond nur an die Zweigniederlassungen ausländischer Unternehmen gegeben werden sollen, dann ist die Hoffnung berechtigt, daß das internationale Gremium, das sich zur Zeit mit dem Finanzierungsproblem der deutschen Stahlindustrie befaßt, zu günstigeren Ergebnissen kommen möge, als sie sich durch den VW-Plan abzeichnen.

Welche Folgen eine Vernachlässigung der Stahlindustrie in der Ausstattung mit Finanzmitteln haben kann, wird durch die Anstrengungen zur Produktionsvermehrung erhellt, welche die Schwerindustrie in fast allen Ländern Europas macht. Die lebhafteste Konkurrenz auf dem Weltmarkt wird das Signal zur Schaffung zahlreicher Neuanlagen. Der Investitionsplan der britischen Stahlindustrie etwa sieht die runde Summe von 250 Millionen Pfund vor, um eine Jahreskapazität von 18 Mill. Tonnen Rohstahl zu erreichen. Die französische Stahlindustrie, die Ende des Vorjahres bereits einen Produktionsstand bei Rohstahl von 13 1/2 und bei Weltprodukten von 14 1/2 gegenüber dem letzten Vorjahresjahr aufwies, hat ebenfalls bedeutende Investitionspläne ausgearbeitet.

Ein besonders auffälliges Beispiel für das Drängen kleinerer Länder auf dem internationalen Stahlmarkt bietet jedoch die belgische Stahlindustrie, die nach dem Verschwinden des Ruhrschlusses vom Weltmarkt trotz ihres hohen Preisniveaus mit Schweden, Finnland, Norwegen, der Schweiz, Portugal, Südamerika, Argentinien und sogar der Ostzone sowie neuerdings der Sowjetunion gut ins Geschäft gekommen ist. Im belgischen Zehnjahresplan, in dem die Stahlindustrie mit Investitionen in Höhe von 7 Milliarden belgischen Franken, in dieser Zeit sollen 14 neue Hochofen und 4 Siemens-Martin-Oefen gebaut werden.

Diese Entwicklung zeigt, daß die Gefahr des verpaßten Anschlusses für die deutsche Stahlindustrie nicht gering geschätzt werden darf. Sie wird vergrößert durch die vorgezeichnete, aber gewiß noch nicht endgültige Herabsetzung des Stahlzolls zum Sommer, die auf einen Wunsch der Besatzungsbehörden zurückgeht und die Ausfuhr von 350 000 Jahrestonnen auf 200-250 000 Tonne reduzieren soll. Vergleichsweise sei erwähnt, daß vor dem Krieg zwischen 2 und 4 Mill. Tonne Stahlzeugnisse exportiert wurden. Auch die gegenwärtige Aufstiegsstimmung der deutschen Stahlproduktion darf nicht dazu verleiten, die Situation ruhig zu sehen. Der Leistungsdruck, der sich in der Welt zeigt, ist ein Zeichen dafür, daß die deutsche Stahlindustrie wieder seinen Platz auf dem Weltmarkt findet.

Steuerreform-Gesetz endgültig genehmigt

Der Präsident des Wirtschaftsrates gibt das zweite Gesetz zur Neuordnung von Steuern bekannt

FRANKFURT, 21. April. (DENA) Der Präsident des Wirtschaftsrates, Dr. Erich Köhler, teilte am Mittwoch in einer Pressekonferenz mit, daß das vom Wirtschaftsrat verabschiedete zweite Gesetz zur Neuordnung von Steuern vom Zweimächtekontrollamt genehmigt worden ist. Dr. Köhler betonte, durch die einzelnen Paragraphen gewährten Steuerergänzungen und Freibeträge werde eine verstärkte Sparsamkeit und erhöhte Kapitalinvestition erwartet, wodurch wiederum eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Long-Term-Plan im Rahmen des Marshallplanes geschaffen werde. Darüber hinaus werde durch dieses Gesetz der Wohnungsbau gefördert. Zum ersten Male in der Steuergeschichte seien für geleistete Mehrarbeit keine steuerlichen Leistungen mehr aufzubringen. Die Frage der Selbstfinanzierung im Rahmen des Long-Term-Plans, so fuhr Dr. Köhler fort, könne für nicht ernst genug behandelt werden. Einer der Militärgouverneure der Bizone habe in einer der letzten Besprechungen geäußert, „sie sehen Geld von uns, wenn wir Geld von ihnen sehen“. Nach seinen persönlichen Schätzungen könne man mit 1,5 bis 2 Milliarden DM aus dem ERP-Gegenwertfonds zur Finanzierung des Long-Term-Plans rechnen. Zu der Forderung der Militärregierungen, Vorschläge über Letztstufe der Durchführung des Marshallplans auszuarbeiten, erklärte Dr. Köhler, daß hierüber der Wirtschaftsrat auf seiner nächsten Sitzung am 26. April beschließen werde. Durch Einbeziehung des Wirtschaftsrats als legislativen Körper übernehme dieser einen Teil der Verantwortung für das Gelingen des Marshallplanes. Lastenausgleich noch nicht entschieden Ferner erklärte Dr. Köhler, daß er und alle anderen deutschen Persönlich-

keiten anlässlich der letzten Beratung mit den Militärgouverneuren nochmals auf die Dringlichkeit einer unverzüglichen Verabschiedung des Lastenausgleichsgesetzes hingewiesen hätten. Der britische Militärgouverneur, General Sir Brian Robertson, habe eine diesbezügliche Entscheidung noch vor Beginn der für den 26. und 27. April dieses Jahres angesetzten Plenarsitzung des Wirtschaftsrates in Aussicht gestellt, vorausgesetzt, daß die alliierten Regierungen bis zu diesem Zeitpunkt eine Stellungnahme ausgearbeitet hätten. Das Gesetz habe zwar den Charakter eines Soforthilfe-Gesetzes verloren, doch sollen so schnell wie möglich durch Vereinbarung mit den Ländern Vor-

wegleistungen auf Grund des Gesetzes ermöglicht werden.

Dr. Köhler sagte ferner, daß durch die ERP-Letzstufe zunächst die Fehlleistung von Investitionskrediten vermieden werden soll. Ihre positive Aufgabe bestünde darin, wirtschaftlich wichtige Industrien zu fördern und zwar die Verbrauchs- und Haushalts-Güterindustrie, den Wohnungsbau, die Grundstoff- und Halbzugsproduktion, die Energie- und Verkehrswirtschaft sowie die Landwirtschaft; nur wenn diese beiden Aufgaben erfüllt würden, könne Deutschland seinen wirtschaftlichen Aufbau durchführen und seinen moralischen Verpflichtungen innerhalb des Marshallplans gerecht werden.

Steuerliche Erleichterungen

Das vom Wirtschaftsrat verabschiedete und vom Zweimächte-Kontrollamt genehmigte „Zweite Gesetz zur Neuordnung von Steuern“ enthält eine Reihe von steuerlichen Erleichterungen. Bei der Einkommens- und Körperschaftsteuer werden neue Freibeträge gewährt. Unternehmen werden hinsichtlich ihrer Gewinnbesteuerung begünstigt und erhalten eine größere Abschreibungsfreiheit. Ferner wird mit Rücksicht auf die Zahlungsverpflichtungen der Wirtschaft auf Grund des Lastenausgleiches die Vermögenssteuer bei Personengesellschaften und Einzelne als abzugsfähig erklärt, nicht dagegen bei Kapitalgesellschaften.

Beträge, die von der Sozialversicherung und der öffentlichen Fürsorge oder die zur Versorgung bestimmter Personen gezahlt werden, bleiben nach den neuen Bestimmungen steuerfrei. Dies trifft auch für gewisse Arten von

Renten zu, soweit sie nicht mehr als sechshundert Mark pro Jahr betragen. Auch auf dem Gebiete des Wohnungsbaus werden die Abschreibungsmöglichkeiten erweitert.

In dem zweiten Teil des Gesetzes werden die Bedingungen für die Amnestierung von Steueränderungen bei tätiger Reue neu geregelt. Der Reuezuschlag im Falle der Selbstanzahlung beträgt zehn Prozent der nachzu zahlenden Steuern. Weitere Bestimmungen verschärfen die Steuerstrafen und legen besondere Sühnmöglichkeiten für säumige Steuerzahler fest.

Neue steuerfreie Beträge

In Paragraph 10 des Gesetzes ist Einkommensteuerfreiheit für die Hälfte des nicht entnommenen Gewinnes vorgesehen, soweit dieser nicht 15 Prozent des Gesamtgewinns übersteigt. Wird in einem der folgenden fünf Jahre mehr als der laufende Jahresgewinn entnommen, so unterliegt die Mehrentnahme einer Nachversteuerung. Außer Steuerergänzungen für Ausgabe zur Förderung besonders anerkannter wissenschaftlicher Einrichtungen oder mildtätiger Institutionen ist auch eine Neuregelung für abzugsfähige Sonderausgaben erfolgt. Danach können Steuerpflichtige, die mindestens vier Monate vor Beendigung des Veranlagungszeitraumes das 50. Lebensjahr vollendet haben, an Stelle von 800 D-Mark nunmehr 1800 D-Mark jährlich absetzen. Bei solchen Personen sind außerdem für die Ehefrau und für jedes Kind statt der bisher üblichen 400 D-Mark je 800 D-Mark jährlich abzugsfähig. Bei Einkommen über 3000 D-Mark werden die darin enthaltenen Einkünfte aus Gewerbebetrieben und Betrieben der Land- und Forstwirtschaft nach Paragraph 32a in der Weise steuerbegünstigt, daß sie nur zu einem Steuerzins von 50 Prozent der Einkommensteuer versteuert werden. Dabei ist jedoch — neben verschiedenen anderen Bedingungen zur Erlangung dieser Vergünstigung — Voraussetzung, daß die Entnahmen aus dem Gesamteinkommen 15 000 D-Mark jährlich nicht übersteigen.

Überleitung von Reichseigentum BERLIN, 21. April. (DENA) Die amerikanische Militärregierung veröffentlichte am Donnerstag ein Gesetz zur Klärung der Eigentumsverhältnisse an Vermögenswerten, die sich in den amerikanischen besetzten Teilen Deutschlands einschließlich des amerikanischen Sektors Berlins befinden und früher dem Reich oder den früheren deutschen Ländern und Provinzen einschließlich des Landes Preußen gehört haben. Mit der Veröffentlichung eines ähnlichen Gesetzes für die britische und die französische Zone kann in absehbarer Zeit gerechnet werden. Ingesamt werden von dem Gesetz Werte in Höhe von rund 3,247 Milliarden Reichsmark erfaßt.

Gynäkologen-Kongreß in Karlsruhe

Teilnehmer aus ganz Deutschland und aus dem Auslande

Das Studentenhaus in Karlsruhe ist vier Tage lang der Treffpunkt der deutschen Gynäkologen und der ausländischen Teilnehmer, die aus der Schweiz, aus Österreich, Holland, Spanien, Schweden und England der Einladung der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie gefolgt sind. Rund 700 Fachärzte und Gelehrte haben sich zusammengefunden, um nach 8-jähriger Unterbrechung ihren Erfahrungsaustausch und ihre gemeinsamen Bemühungen für die Vertiefung der gynäkologischen Wissenschaft fortzusetzen.

Ein großer und bedeutender medizinisch-geschichtlicher Abschnitt ging vorüber, als Prof. Dr. von Jaschke (Offenbach, früher Giessen), der Präsident der Gesellschaft, die 27. Tagung mit einem ehrenden Gedanken für die seit dem letzten Kongreß im Jahre 1941 verstorbenen bahnbrechenden Fachärzte und bedeutenden Wissenschaftler der Geburtshilfe eröffnete. Unso berechtigter ersuchen die Sorge, mit der er davor warnte, daß die Notwendigkeit ärztlicher Forschung auf selten mancher Regierungstellen nicht ernst genug genommen werde. Dabei habe gerade auf dem Gebiete der Geburtshilfe und der Gynäkologie Deutschland Namen von Welt zur Hervorgebracht. Doch mit bitterer Ironie rückte Professor von Jaschke von einer nur handwerglich ausgeübten gynäkologischen Praxis ab, die nicht zu tun habe mit der Pflege wahrer Operationskunst. Zweifellos darf in der Mitarbeit des Auslandes der erfreuliche Zusammenhalt der internationalen Wissenschaft erblickt werden. So auch kenne der forschende Arzt nur das eine Ziel, der Erkenntnis, der Forschung und dem Wohle der Menschheit zu leben.

Nach den warmherzigen Begrüßungsworten durch Oberbürgermeister Friedrich Töpfer im Namen der kongreßfreundigen Stadt, die fast alle Gäste der Tagung in Privatquartieren hat unterbringen können,

wandte sich Ministerialrat Prof. Dr. Eugen Thoma im Namen der Landesregierung an die Versammlung. Ministerialrat Dr. Josef Hamacher benutzte die Gelegenheit, als Vertreter der Ärztekammer längere Ausführungen über „Die Grundzüge des unvergleichlichen Artismus“ zu machen, die auch in die Denkschrift des Kongresses aufgenommen werden sollen.

Zu Ehrenmitgliedern wurden die Professoren Dr. August Meyer (Tübingen), Dr. Heynemann (Hamburg), Dr. Guuß (Kisgingen) und Geh.-Rat E. Kehrer (Wiesbaden) ernannt. Der nächste Kongreß soll 1951 in Göttingen, unter der Leitung von Professor Dr. Martius stattfinden. Die 115 Referate die vorgesehen sind, wurden mit Vorträgen über Operationskunst von Prof. Dr. Döderlein (Jena) und Prof. Dr. Antoine (Wien) eingeleitet. Die Hauptberichte am zweiten Tage, gehalten von Prof. Dr. Feuvcl (Hannover) und Chefarzt Dr. Hans Römer (Karlsruhe), betrafen Probleme der Laktation (Muttermilch). Am Freitag und Samstag wird sich der Kongreß mit Fragen der gynäkologischen Strahlentherapie und der Blutgruppen bei Säuglingen befassen, den früher als Säuglingsheilkunde bezeichneten Erscheinungen.

Verschiedene an Länderregierungen, Ärztekammern und Fachgesellschaften gerichtete Entschlüsse enthalten den Wunsch der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie nach Vermehrung der geburtshilflich-gynäkologischen Abteilungen in den Krankenhäusern, nach der Betreuung der Neugeborenen ausschließlich durch die Geburtshelfer, nach Ausübung der Strahlentherapie in der Gynäkologie allein durch die Fachärzte und nach beschleunigter Wiedereinrichtung der für die Behandlung von Frauenleiden wichtigen Heilbäder in Kreuznach, Pirmont, Langenschwalbach, Schlangenbad, Aibling und Salschlitz. V-z

Blaue 20 DM-Noten werden ab 3. Mai ungültig

Wir weisen unsere Leser noch einmal darauf hin, daß auf Grund von § 3 Abs. 1 des Zweiten Gesetzes zur Neuordnung des Geldwesens (Emissionsgesetz) zum 3. Mai 1949 die Banknoten zu 20 DM der blauen Ausgabe mit dem Frankenkopf im Medaillon auf der Vorderseite (ausgegeben auf Grund von § 1 Abs. 2 des Zweiten Gesetzes zur Neuordnung des Geldwesens (Emissionsgesetz) aufgerufen werden.

Von dem Aufwurf miterfaßt werden auch die Banknoten zu 20 DM der blauen Ausgabe, die mit einem „B“ gekennzeichnet sind.

Die aufgerufenen Banknoten verlieren mit dem Ablauf des 3. Mai 1949 ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel. Sie werden im Auftrag der Bank deutscher Länder von den Landeszentralbanken der amerikanischen, britischen und französischen Besatzungszonen und in den Westsektoren von Groß-Berlin von der Berliner Zentralbank (bzw. den von ihr bezeichneten Geldinstituten) bis zum 3. Juni 1949 auf Verlangen gegen gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht. Mit Ablauf des 3. Juni 1949 erlischt jeder Anspruch aus den aufgerufenen Banknoten.

Hessischer Transportarbeiterstreik beendet

KASSEL, 21. April. (DENA) Nachdem sich die Inhaber der sieben Kasseler Transportbetriebe, in denen die Arbeiter in den Ausstand getreten waren, am Donnerstag mit den Streikenden auf eine zehnprozentige Lohnerhöhung geeinigt haben, ist der Streik in Kassel ab sofort beendet worden. Damit hat der am 3. April von der hessischen Transportarbeitergewerkschaft in den Städten Frankfurt, Offenbach, Hanau, Wiesbaden und Kassel ausgetragene Streik sein Ende gefunden. In den anderen Städten war der Streik bereits vor einigen Tagen beigelegt worden.

Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN.

Frankfurt. Ab Mai werden in der französischen Zone die gleichen Lebensmittelkarten wie im Vereinigten Wirtschaftsgebiet ausgegeben. Aus technischen Gründen bestehen lediglich in den einzelnen Ländern der französischen Zone noch geringe Unterschiede bei dem Druck der Karten. — Kassel. Die Spruchkammer Kassel stuft das abemalige Lageramt des KZ-Lagers Buchenwald, Dr. Konrad Koeblich, in die Gruppe einer der Hauptschuldigen ein; verwies ihn auf die Dauer von zwei Jahren in ein Arbeitlager und ordnete völligen Vermögensentzug an. — Nürnberg. In der Nähe von Nürnberg stürzte am Donnerstagvormittag ein amerikanisches Jagdflugzeug ab, nachdem es gegen eine Hochspannungsleitung geflogen war. — Garmisch-Partenkirchen. Die 31-jährige Innsbruckerin, Hildegard Kock, stürzte vom Ostgrat der Zugspitze dreihundert Meter tief ab. Trotz des tiefen Sturzes erlitt sie nur schwere Verletzungen und wurde in das Garmischer Krankenhaus eingeliefert. Sie gehörte einer österreichischen Reisegesellschaft an, die auf den deutschen Zugspitzgipfel wollte. Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten: DENA!

Lizenz-Nummer US-WB 116, Herausgeber und Chefredakteur: Felix Richter, Redaktionsleiter: Max Gelsenheymer, Helmut Haug, Wilh. Hagenmeyer, Rudolf Joha, Hans Mohr, Dr. W. Oberkamp, Otto P. Paefgen, Hildegard Pieritz, Adolf Rohrbach, Josef Werser. — Mit vollem Verlassenamen gekennzeichnete Beiträge stellen sich unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet, das Zitieren steht nicht ab. Für unverlangt eingeworfene Manuskripte keine Gewähr. — Verlags Süddeutsche Allgemeine, Zeitungsverlag GmbH, Verlagsdirektor Dipl.-Ing. Herbert Lehmeier.

Dort drüben in Overmanns Bude ROMAN VON GEORG RYDBERG

40. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Er verachtete die kleinen, erbärmlichen Pechvögel von Schmugglern, die mit dem schweren Pügel am Rücken nachts ihr Leben für einen Bettel auf Spiel setzten. Nein, er würde von nun an selbständig arbeiten, direkt einkaufen, direkt beliefern, und den gesamten Gewinn des Zwischenhändlers in seine eigene Tasche stecken. Und, um allen Nachforschungen zu entgehen, einen anderen Namen annehmen.

Der Wagen sauste die prachtvolle Chaussee entlang. Die Straßenzweige meldeten: Aachen 15 Kilometer. Er fuhr weiter, trotzdem er keinen Führerschein hatte, aber die Sicherheit, mit der er das Auto lenkte, das zuversichtliche Gefühl des kommenden Erfolges machte ihn leichtsinnig, und bald war er in der Stadt. Vorsichtig lenkte er durch die Straßen. Er wimmelte von Zollbeamten. Das sieht er vom ersten Augenblick. Beim Bahnhof steht ein mächtiger, dicker Backsteinbau, der in ver schmürzten Goldbuchstaben die Inschrift trägt: Hauptzollamt Aachen. Wie ein Gefängnis sieht der Bau in seiner schmucklosen Dürstertät aus, ein großes Gefängnis, das seiner zu warten schien.

Aber gleich schüttelt er den unangenehmen Gedanken von sich.

Man sperrt niemand ein, den man nicht zuvor gefaßt hätte. Und fassen lassen? — er wird sich nicht fassen lassen. Nur Hinrichs und Mia hatten ihn einmal überlistet, aber sonst niemand. Und der Zoll? Dem ist er schon aus gefährlicheren Situationen entwichen. Er erinnert sich an seine erste Begegnung mit Frau Dorie, die ihn gerettet hatte. Wie schön wäre es, für eine solche Frau zu schaffen, denkt er plötzlich —

Jetzt dreht er den Wagen und fährt, immer nach den Wegweisern Ausschau haltend, von Aachen nach Lichtenbusch. Die Fahrt geht zunächst durch steil ansteigende Straßen der Stadt. Dann bleiben die Häuser zurück und er der starke Wagen brummt, sich mit leichten Vibrieren immer bergauf klinkend, durch dichten Hochwald. Nach knapp zehn Minuten taucht das Dorf auf, dessen Gehöfte sich zu beiden Seiten dicht an die breite, gerade Straße drängen.

Mit dem Spürsinn, den er sich angeeignet, merkt er sofort, was hier los ist. Das ist das richtige Schmugglernest! Reklameschilder übersäen die Wandflächen der Häuser. Hier ist etwas zu holen! Die eine Seite des Dorfes ist deutsch, die andere belgisch. Also das ist Lichtenbusch! Er erinnert sich deutlich, daß ihn

vor langer Zeit ein Herr Reys aufgefördert, bei ihm vorzusprechen, und fragte einen vorübergehenden Bewohner nach der Wohnung, vor der er mit dem Wagen hält. Es ist ein sauberes, kleines Häuschen. Im Erdgeschoß ist das „Büro“, was durch ein großes Messingschild besonders verkündet wird.

Jupp tritt ein und steht vor Herrn Reys, der eben im Begriffe war, auszugehen. Sofort erkennt dieser den Bekannten aus Overmanns Bude wieder und ist dem Anschein nach über den unerwarteten Besuch sehr erfreut. Er wirft seinen Hut auf den Schreibtisch, schüttelt Jupp herrlich die Hand, führt ihn an ein kleines rundes Tischchen, bietet ihm eine gute Zigarre an und schenkt ausgezeichneten, holländischen Likör ein. Die Herren stoßen an, dann sitzen sie rauchend in den bequemen Sesseln einander gegenüber.

„Offen gestanden“, beginnt Herr Reys, mächtig paffend, mit Gönnermiene, „ich habe Sie schon längst bei mir erwartet. Ich wußte, daß Sie bei mir landen würden. Mit welchem Zug sind Sie gekommen?“

„Draußen steht mein Wagen“, sagte Jupp ruhig.

Herr Reys machte große Augen. „Wagen — ? Sie haben schon einen Wagen — na, wie ich das finde. Sie sind doch erst kurze Zeit — so etwas, jetzt hat der Mann schon einen Wagen!“

Er steht auf, läuft zur Tür, öffnet sich Jupp's Auto. Dann sagt er gerührt:

„Das ist ja — ein Lieferwagen, — ein richtiger Schmugglerwagen!“ „Was denken Sie denn?“ meinte Jupp, „glauben Sie, ich schaffe mir ein Luxus-Cabriolet an, damit ich damit spazieren fahre?“

Herr Reys kann sich nicht beruhigen. Solch ein Talent! Solch ein Kopf! Diese Zielbewußtheit! Dieser Elan! Er holte noch „eine andere Schachtel Zigarren, die mit breiten, goldenen Bändern versehen sind, und stellt eine weitere Flasche Likör zur Auswahl auf den Tisch. Sein rundes, rotes Gesicht schwitzt vor Eifer, seine Backen glühen. Er hat eine Glatze, trägt Brille und ist nach der neuesten Mode gekleidet, ohne daß sie in seinem Alter, seinen dicken Bauch kleiner oder seine plumpe Figur eleganter zu machen. „Also, was führt Sie zu mir, Herr Vries?“ sagte er, indem er mit Jupp um vieles respektvoller spricht als vorher.

„Ich will verdienen, Geschäfte machen, Herr Reys.“

„Großartig.“ Jauchet Herr Reys, als hätte Jupp eine fabelhafte Idee geäußert, „Sie wollen verdienen? Herr Vries, ein Mann wie Sie ist Gold wert — pures Gold!“

„Raten Sie mir also, hier zu arbeiten?“ fragt Jupp ohne viel Umschweife.

Herr Reys wird jetzt sachlich. Infolgedessen tut er geheimnisvoll und dämpft seine Stimme, obwohl außer ihnen keine Seele im Büro ist. „Und ob ich Ihnen rate! Nur hier ist was zu machen! Wer groß verdienen will, gehört unbedingt vor

Aachen! Sehen Sie mich an: Bis 1918 habe ich in Aachen gelebt. Da, nachdem hier diese verrückte Grenze gezogen wurde, habe ich extra in dem Dorfe Lichtenbusch einen Laden gemietet. Zehn Minuten bis Aachen. Und belgischer Boden! Angefangen habe ich ganz klein mit Kommissionsware und geliehenerm Geld. Heute besitzt ich diese Goldgrube. Hier fädle ich die größten Unternehmungen ein.“

Jupp sah sich Herrn Reys an: Das war der Mann des Jahres neunzehnhunderteinunddreißig! Der Mann dieser Grenze. Schieber und Schmuggler. Aber war er, Jupp, etwa, ein anderer? Wollte er nicht denselben Weg gehen? Gibt es überhaupt für ihn noch einen anderen? Hatten sie nicht alle recht, die hier an die Grenze kamen und schmuggelten?

„Also, Herr Reys, — ich bin Ihr Mann. Wie können Sie mir helfen?“

„Helfen?“ Herr Reys' Stimme wurde um eine kleine Nuance kühler. Wollte dieser junge Mann ihn etwa anpumpen? „Wie meinen Sie das?“ fragte er vorsichtig.

„Einfach so: Ich brauche jemand, der mir die erste Zeit an die Hand geht, mir Winke gibt und Fingerzeige, damit ich keine Dummeiten mache, bis ich hier überall Bescheld weiß.“

„Ausgezeichnet, — ausgezeichnet!“ atmet Herr Reys leise auf.

„Und mir natürlich auch den Weg zu großem Verdienst zeigt.“

(Fortsetzung folgt.)

An der Hauptpost

„Moninger“ hieß früher in aller Munde diese neben dem Marktplatz bedeutendste Umgestaltete der Straßenbahn. Seitdem es in dem bekannten Hause kein „Moninger“ gibt (dafür seit neuestem die in ganz anderer Hinsicht nicht minder begehrenswerten Dinge über und aus Amerika), ruft der Straßenbahnschaffner laut und eindeutig: „Hauptpost!“ Ein Begriff für alle Karlsruher, ein bedeutender Orientierungspunkt für den Fremden.

Auf dem im Winter so zugigen Platz hat sich mit dem Frühling ein buntes Leben breitgemacht. Da ist der Zeitungsmann in seiner bekannten Ecke, der seine Stöße von illustrierten und Magazinen — davon gibt es ja mehr als man kaufen kann — nun in einer breiten Auslage dem Käufer vermittelt. Gleich daneben um die Ecke, hat sich eine der modernen Kombinationen eines fliegenden Ladens etabliert: Zigaretten und Eis gibt es dort. Weil man aber weiß, wie groß gerade an dieser Stelle die Nachfrage nach den weißen Stäbchen ist, stehen dicht dabei auch zwei Männer, die ihren Laden, an den Schultern aufgehängt, am Bauch tragen: noch zwei Zigarettenmänner. Etwas Lustiges aber gab's gestern zu sehen: einen Mann, der fortwährend und in schneller Folge glitzernde Seifenblasen in die Luft blies. Gleich acht, zehn, fünfzehn Stück mit einer Puste, so als wolle er jedesmal einen neuen Rekord aufstellen. Es war nicht der bewährte gute Strohhalm aus unseren Zeiten, sondern ein Metallring mit einem Ring, aus dem Seifenblasen-Serien nur so heraustrudelten. Der Schlag der Frankfurter Frühjahrsmesse, tonte es darzwischen zu den Passanten, die dem vergnüglichen Vorgang mit Verwunderung folgten.

Heute neue Seifenblasen, morgen vielleicht wieder alte. Und übermorgen dann etwas ganz Hypermodernes, wer kann es wissen? Aber an der Hauptpost wird man es finden können. Dort wo jetzt auch wieder — in den bunten, langen Frühlingstagen, das versteht sich — die Karlsruher Schönen flanieren, um das verabredete Rendezvous zu beginnen. Denn es ist ja Frühling! Auch vor der Hauptpost. jw.

Karlsruhe erhielt sein Amerika-Haus

Der Direktor der US-Militärregierung von Württemberg-Baden als Gast

Zahlreiche Ehrengäste hatten sich am Mittwoch-Nachmittag im „Moninger“ eingefunden, in dessen Mauern sich das neue Amerika-Haus etabliert hat. Helle freundliche Räume zeigten sich den Besuchern, unter denen sich der Direktor der US-Militärregierung von Württemberg-Baden, General Charles P. Groß, sowie der Direktor sämtlicher Amerika-Häuser in Württemberg-Baden, Mr. Michael Barjansky, und der Karlsruher Oberbürgermeister Friedrich Töpfer befanden.

Die Idee, hier eine Heimstätte der Kultur, des geistigen Gedankenaustausches zu schaffen, hat in der Ausgestaltung mehrerer gemütlicher Räume, in denen auch Vorträge, Diskussions- und Musikabende, Filmvorführungen und sonstige gesellschaftliche Veranstaltungen stattfinden sollen, ihren besten Ausdruck gefunden. Die charmante Leiterin des Hauses, Mrs. Annel Eichson, wird hier ein sehr reiches Betätigungsfeld vorfinden, denn wie in anderen Städten, in denen bereits gleiche Einrichtungen bestehen, werden auch hier viele wissensdurstige Menschen die Bibliothek und diese Räume aufsuchen. Rund 10 000 ausgewählte Bücher jeglicher Art in englischer, französischer und deutscher Sprache, etwa 250 Zeitungen und Zeitschriften, und nicht zuletzt eine Kinderbücherei bilden eine Einrichtung, an der viele Karlsruher — jung und alt — sicher noch sehr viele Freude haben werden.

In seiner Ansprache begrüßte Oberbürgermeister Töpfer den Direktor der Militärregierung von Württemberg-Baden, General Groß, der anlässlich der Einweihung des Amerika-Hauses zum ersten Male offiziell in Karlsruhe weilte. Der Oberbürgermeister gab seinem Wunsch Ausdruck, daß dieses Gebäude möge ein Haus des gegenseitigen Verständnisses werden.

Anschließend ergriff General Groß das Wort. Nach einigen Ausführungen über die Bedeutung der Amerika-Häuser erklärte er unter anderem, solche zentralen Bibliotheken bestimmter und genauer Informationen würden uns helfen in unserem Bemühen, uns von unserer Unkenntnis über unsere Mitmenschen freizumachen, die guten Eigenschaften anderer Nationen zu erkennen und unseren kulturellen Austausch und geschäftlichen Verkehr mit ihnen auf dieser Basis aufrecht zu erhalten. „Wir hier im Amerika-Haus tun unser Bestes, um ihnen die Gelegenheit zu geben, aber sie müssen den guten Willen mitbringen. Unser guter Wille äußert sich nicht nur in der Idee eines für Sie kostenlosen Instituts, sondern auch in der tatsächlichen Bestreitung der Unterhaltungskosten durch unsere Steuerzahler, amerikanische Männer und Frauen, kleine Leute wie Sie selbst“, sagte der General, der das Haus als eine Stätte des Friedens und der De-

mokratie pries. Es sei eine Stätte, in der Männer wie Ulrich von Hutten, Kant, Heine, von Humboldt, Lessing und Goethe Glück und Freiheit des Geistes gefunden haben würden. Er wisse daß das deutsche Volk eines Tages erkennen werde daß die Eroberung seiner Kaiser, Könige, Diktatoren und seiner eisernen Kriegsherrn nichts mehr als Spreu sind, lediglich Namen in der Ungewißheit der Geschichte; und daß ein Beethoven oder ein Gutenberg mehr wert sei als sie alle zusammen.

Der Direktor der Militärregierung gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß das Amerika-Haus ein äußeres Zeichen für eine neue große Aera für Deutschland ist. Er glaube, daß die Karlsruher viel aus diesem Haus machen werden; es sei hier, um ihnen zu dienen.

mokratie pries. Es sei eine Stätte, in der Männer wie Ulrich von Hutten, Kant, Heine, von Humboldt, Lessing und Goethe Glück und Freiheit des Geistes gefunden haben würden. Er wisse daß das deutsche Volk eines Tages erkennen werde daß die Eroberung seiner Kaiser, Könige, Diktatoren und seiner eisernen Kriegsherrn nichts mehr als Spreu sind, lediglich Namen in der Ungewißheit der Geschichte; und daß ein Beethoven oder ein Gutenberg mehr wert sei als sie alle zusammen.

Der Direktor der Militärregierung gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß das Amerika-Haus ein äußeres Zeichen für eine neue große Aera für Deutschland ist. Er glaube, daß die Karlsruher viel aus diesem Haus machen werden; es sei hier, um ihnen zu dienen.

Manfred im Schlepptau einer Millionenerbin

21-Jähriger wurde der Geliebte einer 47-jährigen Hochstaplerin

Der 21-jährige Kupferschmied Manfred T. aus Dresden arbeitete bieder und recht, bis er im Frühjahr 1948 die 47-jährige Frau Maria Dreßler aus Mährisch-Osttau, eine kleine bucklige Frau, kennenlernte und der Liebhaber jener Frau, die seine Mutter hätte sein können, wurde.

Ursprünglich hatte er die Absicht, ihr nach der Tschechoslowakei zu folgen. Das ungleiche Paar reiste zusammen nach Berlin und Hamburg. Von dort folgte er ihr, die ihm den Kopf verdreht hatte, nach Garmisch-Partenkirchen, da er die Berge kennenlernen wollte. Sie machte einen wohlhabenden Eindruck, erzählte von ihrem Hotel in Prag und ließ Schmucksachen sehen. Sie hielt ihn frei und ermöglichte ihm ein gutes Leben, ohne daß er einen Finger krumm zu machen brauchte. Auf ihrer Reise kamen sie nach Bremen, Köln, Kirchzarten im Schwarzwald und Offenbach. In Meitingen lernten sie eine Frau H. kennen, deren Vertrauen sie dadurch gewannen, daß sich Frau Dreßler als amerikanische Millionenerbin ausgab. Sie habe die Absicht, von Frankfurt nach Amerika zu reisen, um ihre Millionenerbschaft anzutreten. Frau H. wurde neben 500 DM Bargeld, eine Aktentasche, sowie fünf goldene Ringe los, die sie Frau Dreßler zur Aufarbeitung in Frankfurt überließ. Manfred bestä-

tigte die großsprecherischen Angaben seiner Freundin, die sich als Frau Buri ausgab, die in Amerika Oelquellen, einen amerikanischen Kraftwagen und in Prag das große Hotel besitze. Sie rühmte sich guter Beziehungen zu einem amerikanischen Magazin in Frankfurt, dank deren sie in der Lage sei, billig Textilien zu beziehen. Bei ihrem Gastspiel in Kirchzarten im Schwarzwald verübte das Hochstaplerpärchen eine Reihe von Betrügereien. In über Weise wurde durch das saubere Paar einem Landwirt in Burg mitgespielt, dem sie vormachten, seinen vermöglichen Sohn in der Tschechoslowakei suchen zu lassen, wobei sie ihm einen fingierten Brief des Sohnes zeigten. Dadurch veranlaßten sie den Landwirt zur Hergabe von 250 DM, eines Koffers, von Stallhasen und Lebensmitteln.

Am 18. Januar verließ Manfred heimlich seine ältliche Freundin, die noch flüchtig ist. Er bekam es mit der Beute, suchte einen der Geschädigten in Kirchzarten auf und zeigte sich bereit, den Schaden wieder gutzumachen. Das Schöffengericht berücksichtigte, daß ein guter Kern in ihm steckte und er als Höflicher jener Frau auf die schlechte Bahn geraten ist. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Betrugs und Urkundenfälschung. ht.

Geldstranknacker wandern ins Zuchthaus

Fünf und sechs Jahre Zuchthaus für Trümmerspezialisten

Zweieinhalb Jahre lang wurde Pforzheim, das bei seinen starken Zerstörungen so willkommenen Schlupfwinkel bot, durch zwei Einbrecher heimgesucht, vor denen kaum noch etwas sicher war. Lange Zeit konnten diese Verbrecher ihr Unwesen treiben, ehe man ihnen auf die Spur kam. Sie waren der Schrecken von Pforzheim geworden.

Nun erteilte die beiden, den 34-jährigen vorbestraften verheirateten Hilfsarbeiter Helmut Echeimeler, und dessen Schwager, den 34-jährigen, gleichfalls vorbestraften und verheirateten Kraftfahrer Oskar Schickel, die verdiente Strafe. Wegen über 40 gemeinsam in Pforzheim verübten Diebstählen, ausgeführt zwischen Februar 1946 und September 1948, hatten sie sich am Mittwoch vor der II. Großen Strafkammer in Karlsruhe zu verantworten. Ganz am Rande eigentlich standen dabei die Hasen- und Hühnerdiebstähle oder etwa die

Entwendung eines Hammels oder einer Ziege. In der Hauptsache hatten sie sich nämlich darauf verlegt, auf Trümmern liegende Kassenschränke mit Stemmeisen aufzubrechen und den Inhalt zu rauben. Hierbei erbeuteten die Einbrecher Ringe und Schmucksachen, Silber und Gold im Gesamtwert von rund 50 000 DM. Bei einem einzigen Fabrikeinbruch stahlen ihnen Schmucksteine und Schmuckstücke, sowie Aktentaggen im Wert von 5000 DM in die Hände. E., der ein Jahr lang wegen Verbüßung einer Gefängnishaft sein Gewerbe unterbrach, verübte im August 1948 einen Gartenhaus-Einbruch und stahl einen Monat später aus der Werkstätte eines Malermeisters Geräte im Wert von 200 DM.

Im allgemeinen teilten sich die beiden „schweren Jungens“ ihre Beute. Sch verwahrte die ihm zufallenden Schmucksachen in einer Büchse, doch sollten ihm diese angeblich von seinem Bruder gestohlen worden sein. Vor Gericht machten sie geltend, daß sie in ärmlichen Verhältnissen lebten und ausgebombt waren. Aber es ging ihnen nicht schlechter als vielen anderen ihre Mitbürger, zumal sie monatlich je etwa 200 DM verdienten. Ein Sachverständigen-Gutachten bezeichnete die Angeklagten als moralisch und charakterlich hilflos, jedoch als voll zurechnungsfähig. Beide waren übrigens in fast allen Punkten der Anklage geständig.

Die Strafkammer fällt über die beiden „gefährlichen Gewohnheitsverbrecher“, die manchmal kleinen Pforzheimer Geschäftsmann ruiniert hatten, folgende Urteile: Echeimeler erhielt sechs Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, Schickel fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Bei beiden wurde die Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt. Die Angeklagten nahmen ihre Strafe sofort ohne Widerspruch an. ht.

Rheinwasserstände am 21. 4. 1949
Konstanz 323 + 5, Breisach 186 + 2, Straßburg 242 + 8, Maxau 400 + 10, Mannheim 259 + 7, Ceub 164 - 2.

Tagebuch der Fächerstadt

Eine Handgranate explodierte. In der Freydorffstraße wurde ein 7-jähriger Schüler beim Spielen mit einer Handgranate lebensgefährlich verletzt, als diese zur Explosion kam.

Kraftfahrer verletzt. Am Karlsruher wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren. Er erlitt innere Verletzungen, die seine Überführung ins Krankenhaus erforderlich machten.

Doppelter Unfall. In der Bodener Straße lief ein 3-jähriges Mädchen beim Überschreiten der Fahrbahn in ein heranfahrendes Kraftfahrzeug und wurde leicht verletzt. Beim Versuch, den Unfall durch starkes Ausbiegen zu verhindern, kam der Kraftfahrer zu Fall und streifte hierbei eine auf dem Gehweg vorbeigehende Frau, wobei beide leichte Verletzungen erlitten.

Von einem Kraftfahrzeug angefahren wurde in der Bachstraße ein 9-jähriger Knabe, der die Fahrbahn unverzüglich überschritt. Der Kraftfahrer wie auch der Knabe kamen hierbei zu Fall. Der Junge mußte mit einem Oberschenkelbruch und einer Armverletzung ins Krankenhaus eingeliefert werden, während der Kraftfahrer mit einer leichten Handverletzung davonkam.

Vorfahrt nicht beachtet. Auf der Kreuzung der Kaiser- und Kronenstraße stieß ein Kraftfahrzeug mit einem Personenkraftwagen zusammen, der aus der Kronenstraße nach links in die Kaiserstraße einbog, ohne daß dabei die Vorfahrt des Kraftfahrzeuges berücksichtigt worden war. Der Kraftfahrer erlitt eine Verletzung am Oberkörper und im Gesicht.

Volkschule Karlsruhe. Am Montag, den 25. April, 19 Uhr, treffen sich die Teilnehmer des neuen Abbrüstenkurses zu einer Aussprache im Zimmer 55 der Gewerbeschule, Adlerstraße 29.

„Eine Stunde mit Mozart“, in der auch das Singspiel „Bastien und Bastienne“ zur Aufführung gelangt, wiederholt die Sing- und Spielführer von GYA, Weinbrennerstraße 18, heute und morgen nicht wie mitgeteilt um 20 bzw. um 19.30 Uhr, sondern an beiden Abenden jeweils um 19.00.

Einwohner der Stadt Berlin, die sich z. Zt. in Karlsruhe aufhalten und in ihre Heimatstadt zurückkehren wollen, können sich zwecks Rückführung bei der Stadtverwaltung Karlsruhe, Neues Rathaus, Beierheimer Allee 16, Zimmer 705, unter Vorlage ihrer Interzonenpässe und sonstiger Personalpapiere melden.

Die Badische Landesbibliothek Karlsruhe nimmt ihre frühere Übung wieder auf, ihren Benutzern durch Aushang von Auswählungen in der Ausleihe von den Neuerwerbungen Kenntnis zu geben.

Der 70-jährige Bestehen kann in diesen Tagen die Bäckerin R. E. E. Erbprinzstraße 35, begehen. Seit 1947 ist Max Wachner der Inhaber.

Sein 40-jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Wolff & Sohn konnte am 15. April der Buchhalter Julius R. E. E. begehen. Der Jubilar wurde seitens der Geschäftsführung und der Belegschaft durch Glückwünsche und Geschenke geehrt.

Neubürger-Chor. Freitag, 22. 4. 19.30 Uhr, erste Probe im Muzassal, Waldstr. 79. Weitere Anmeldungen sangestimmiger Damen und Herren bereits ab 19 Uhr.

Der „Gloria-Palast“ verlängert die Laufzeit seines gegenwärtigen Programms „Ehe im Schatten“ bis einschließlich kommenden Montag. Ab Dienstag läuft „Das hohe Lied der Liebe“, eine Schöpfung des bekannten französischen Dramatikers Jean Giraudoux mit Renée Faure und Jany Holt in den Hauptrollen.

Die SAZ gratuliert. Die Eheleute Josef Albert, Karlsruhe-Röppurr, Blütenweg 8, konnten am 20. April 1949 das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Oberbürgermeister und Landespräsident ließen dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche nebst Ehrengaben übermitteln.

Aus den Rundfunkprogrammen

Freitag, den 22. April 1949
Stuttgart: 14.00 Schulfunk: Geschichte; 14.20 IRO-Südwest; 15.30 Börsenkurse; 16.00 Schubert-Varianzen; v. Bodart, V. Symphonie v. Schubert; 18.45 Kulturmagazin; 17.15 Kartierkompositionen v. Beethoven und Regner; 18.00 Zeit und Leben; 21.20 Bad. Theaterbericht; 22.30 Tans - s. Unterhaltungsmusik. — Straßburg: 13.00 Echo aus Baden; 13.15 Musik nach Tisch (Orch. E. Süssbacher); 17.00 Neue Bücher aus d. Koppeler-Verlag Baden-Baden (A. Schelzig); 20.00 „Der Barber v. Sevilla“, Oper v. Rossini (Aufs. a. d. Bad. Staatsbühne); — Frankfurt: 20.05 „Jedermann-Programm“, Revue d. Solistes u. Ensembles; 20.45 „Die Kunst, sein Glück zu machen“, Hörspiel nach Schiller „Der Feind“, — München: 20.20 „Jahnschicht in Florenz“, Operette v. E. Burmeister, Musik v. J. Strauß. — Nordwestdeutscher Rundfunk: 19.30 „Guditta“, musikal. Kopödie v. Lehár.

Um den „Großen Preis von Baden“

Bei den Ringkämpfen am Donnerstag überraschte Dose durch seinen Blitzsieg gegen Nagy. Kusch besiegte Skolmowski durch Ausheber, während sich Pinetzi und Jansing unentschieden trennten. Den Freistilkampf entschied Baumann zu seinen Gunsten.

Heute ringen: Westphal — Kreisch, Gida — Jansing, Travaglini — Dose (b. z. Entsch.) und im Freistilherausforderungskampf Baumann — Martinez.)

Regen und Abkühlung

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Samstagabend: Am Freitag stark bewölkt mit zum Teil gewittrigen Regenfällen, in der Nacht Bewölkung wieder teilweise auflockernd. Höchsttemperaturen 13 bis 16 Grad, Tiefsttemperaturen 5 bis 7 Grad. Aus Nordwest drehende Winde.

Lebensmittelkarten für Mai/Juni am Mittwoch und Donnerstag nächster Woche

Die Lebensmittelkarten der 125/127, Z.-P. (Mai/Juni 1949) werden am Mittwoch, den 27. 4. und Donnerstag, den 28. 4. in den bekannten Ausgabestellen ausgegeben, bzw. an die Verbraucher der Bezirke Innenstadt, Innenwest, Südstadt, Südweststadt, Weststadt und Oststadt, die dies durch Unterschriftsleistung erwünscht haben, durch HiFi-Fix zugestellt. Außer den Lebensmittelkarten gibt es Mütterkarten, Brennstoffkarten und Spinnstoffpunkte. Das Ernährungsmittel weist besonders darauf hin, daß nun auch für die Südweststadt die Ausgabe nur an einem Tag und zwar am Mittwoch, den 27. 4., stattfindet. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß die Ausgabe für Ausländer nur an Familienmitglieder gegen Vorlage der Kennkarte und des gelben Personalausweises erfolgt.

Wegen Vorbereitungsarbeiten für die Kartenausgabe sind die Kartenstellen am Dienstag, den 26. 4., die übrigen Abteilungen des Ernährungsamtes am Mittwoch, den 27. 4. und Donnerstag, den 28. 4., — mit Ausnahme des Reisemarktschalters — geschlossen. aa.

Neuaufnahme in die Gewerbeschule

Nach dem Schulpflichtgesetz sind alle Lehrlinge — ohne Rücksicht auf das Lebensalter — während ihrer Lehrzeit zum Besuch der zuständigen Gewerbeschule verpflichtet. Lehrlinge, die neu in die Lehre eingetreten sind oder solche, die bis jetzt die Gewerbeschule noch nicht besucht, sowie alle Umschüler, die bisher noch an keinem Umschulungskurs teilgenommen haben, melden sich am kommenden Dienstag, den 26. April 1949, morgens 9 Uhr, zwecks Aufnahme in die Gewerbeschule, Adlerstraße 29. aa.

Industrieverband Metall zahlt Sonderunterstützung aus

Der Hauptverband des Industrieverbandes Metall, Stuttgart, hat trotz der derzeitigen schlechten Finanzlage beschlossen, an seine Invaliden und Sozialrentner eine weitere Sonder-Unterstützung zu gewähren. Die Auszahlung derselben findet vom Montag, den 25. 4. bis Samstag, den 30. 4. auf dem Büro des Verbandes, Erbprinzenstraße 31, III. Stock, zu den üblichen Geschäftsstunden statt. Als Ausweis sind Mitgliedschaftsnachweise bis zum Jahre 1933 und Rentenbescheid persönlich vorzulegen. Das Mitgliedsbuch ist mitzubringen.)

Treffen der Jugoslawen-Deutschen

Am 24. April findet in Ziegelhausen bei Heidelberg ein Pflichtlingstreffen der Deutschen aus Jugoslawien statt, wozu alle Landsleute aus dem Landesbezirk Nordbaden eingeladen werden. Es sprechen: Dr. Weerts vom Siedlungsamt Heidelberg, Pfarrer P. Staudt, F. Hamm u. a. Das Treffen dauert von 9 bis 16 Uhr.

Wieder „Cabaret Regina“

In diesen Tagen wurde an der alten Stelle das „Regina“ wieder eröffnet. In aller Stille waren Otto Hittschler und sein Architekt Hermann Lösch vor einigen Monaten an die Arbeit gegangen, und da dem Aufbau der Ruine in der Hebelstraße vorläufig unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstanden, statuierten sie fürs erste einmal ein Exemplar, was man mit Geschmack und Geschick aus

einem Keller machen kann: Ein repräsentatives, gemütliches Abendlokal von großstädtischer Eleganz, mit einer ganz entzückenden, intimen „Königin-Bar“. Nach den dezenten Klängen der Kapelle Heinz Henkel wird getanzt, von denjenigen, die wollen, und von denen, die dazu verpflichtet sind — in diesem Monat sind es vier Charakter- und Schönheitstänzerinnen —, und auch für das bühnenmäßige Wohl ist in jeder Beziehung auf das Beste gesorgt. Ein verheißungsvoller Start! -g.

Karlsruher Marktbericht

Kleinverkaufspreise am 20. April 1949 in Pfennigen je 500 g: Speisekartoffeln 7, Blumenkohl Stück 110—130, Weißkohl 15 bis 20, Spinat 10—25, Karotten 10, Gelberüben 10, rote Rüben 10, Kohlrabi Stück 20—30, Schwarzwurzel 60—120, Rhabarber 30—35, Lauch 20—25, Kopfsalat Stück 50 bis 70, Kraussalat 80—100, Feldsalat 120 bis 150, Lettichsalat 120—160, Sellerie 35 bis 55, Radieschen Bund 30—35, Meerrettich Stück 50—200, Salatgurken, Treibhaus, Stück 150—170, Zwiebeln 20—25, Sauerkraut 25, Tafeläpfel 60—90, Kochäpfel 45 bis 50, Orangen 65—75, Zitronen 40—48 Stück 10—12, Eier, incl. Stück 43—47, dan. Stück 28.

Im Staatstheater . . .

... geht heute um 19.30 Uhr in Großem Haus zum letzten Male die dramatische Historie „Gdisher Karneval“ von Frank Thiel in Szene.

Das neue Schauspiel „Barbara Blomberg“ von Carl Zuckmayer ist von Staatsintendant Wolff zur Auführung am Badischen Staatstheater für die nächste Spielzeit angenommen worden.

Aus Rußland kehrten die ersten Frauen zurück

Keine Klagen über schlechte Behandlung / Eigenbericht aus Ural

43 Heimkehrer und drei Frauen aus Rußland trafen am Mittwochnachmittag mit dem Rückkehrer-Transport in Ulm auf dem Kienlesberg ein. Sie kamen diesmal aus Lagern bei Minsk, Bobruisk, Tscheljabinsk, Iwanowo, Michailowka und Brest mit den Nummern 7185, 7254, 7168, 7056 und 7662. Die Frauen berichteten, daß sie etwa 4 bis 6 Wochen nach dem Einmarsch der Russen aus ihrer Heimat in Westpreußen, Ostpreußen und Sprottau in Niederschlesien verschleppt worden seien. Sie berichteten von Fällen, in denen die Verschleppung nur geschah, weil deutsche Kommunisten in den Heimatgemeinden die Russen darauf hinwiesen, daß es sich bei diesem Mädchen und jener Frau um eine Angehörige des BdM oder der Frauenenschaft handle. Die Heimkehrerinnen berichteten, daß aber auch andere Frauen zwischen 14 und 50 Jahren, die diesen Organisationen nicht angehörten, verschleppt worden seien. Ueber eine schlechte Behandlung in der Gefangenschaft, die sie zuerst in einige Lager in der Ostzone, dann in ein großes Internierungslager im Ural führte, konnten sie sich nicht beklagen. Dagegen erzählten sie, daß ihre Erlebnisse in den ersten Wochen der russischen Besetzung weitaus schlim-

mer gewesen seien, als jene während der vierjährigen Gefangenschaft. Dort seien sie nach einiger Zeit aus dem Internierungslager heraus und in ein Kriegsgefangenenlager bei Karabatsch gekommen, wo sie wie die Kriegsgefangenen in Kohlen- und Erzschichten arbeiten mußten. Sie bekamen zwar das gleiche Essen wie die Männer, mußten aber auch die gleiche Norm erfüllen.

Ein Rückkehrer aus dem Lager Minsk, der in einer Radiofabrik gearbeitet hatte, erzählte, daß es ihm und anderen Kameraden unter Begleitung eines russischen Offiziers öfters möglich gewesen sei, in Minsk russische, alte deutsche und auch amerikanische Filme zu besuchen, ebenso auch einige Male die Minsker Staatsoper. Der nächste Transport wird voraussichtlich am Freitag in Ulm eintreffen.

Mit dem Transport am Mittwoch kehrten aus dem Stadt- und Landkreis Karlsruhe zurück:

Bertsche, Robert, Khe., Durnersheimer Str. 28, geb. 1914; Broekel, Richard, Khe., Hardtstr. 13, geb. 1915; Bauerbach, Metzner, Alfred, Hauptstr. 79, geb. 1921; Leopoldshafen, Kaucher, Erwin, Hauptstraße 4, geb. 1911.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Privater Kugellagerbesitz verboten

Neue Maßnahmen zur Unterbindung des Schmuggels

FRANKFURT (SAZ). Das Zweimächtekontrollamt hat in einer Vereinbarung neue Richtlinien zur Unterbindung des Schmuggels aus den Westzonen Deutschlands herausgegeben. Danach hat die Militärregierung die Verwaltung für Wirtschaft offiziell unterrichtet, daß sie es künftig als strafbare Handlung ansehen wird, wenn Einzelpersonen oder Firmen mit Ausnahme der eingetragenen Händler Kugellager oder Walzenlager deutscher oder ausländischer Herkunft zum Kauf oder Verkauf anbieten. Innerhalb von dreißig Tagen müssen deutsche Privatpersonen und Firmen, alle Kugellagerdepots und -vorräte autorisierten Kugellagerhändlern zum Verkauf anbieten. Endverbraucher von Kugellagern dürfen nur normale Lagerbestände besitzen. Läßt sich ein Lager nicht an einen Fachhändler innerhalb der festgesetzten Frist absetzen, so ist es einem zugelassenen Schrotthändler anzubieten. Die Verwaltung für Wirtschaft wird angewiesen, alle darüber hinausgehenden Kugellagerbestände, die über die Landeswirtschaftsämter anzumelden sind, zu erfassen.

In Zukunft muß jede Privatperson oder Firma, die ein Lager von Kugellagern oder Walzenlagern besitzt, entweder eine Genehmigung der VW, eine Kaufbescheinigung eines autorisierten Händlers oder eine Bestätigung des Landeswirtschaftsamtes besitzen, daß es sich um ein überschüssiges Lager handelt, das nicht abzusetzen ist. Jede Person, die nicht durch eine dieser Genehmigungen gedeckt ist, hat mit einer schadenersatzlosen Beschlagnahme der Kugellagerbestände zu rechnen. Die Kugellagerproduzenten müssen Monats- und Vierteljahresberichte über ihren Rohmaterialverbrauch an die VW einreichen. Die Fertigung darf in Zukunft nur noch an bestimmte und eingetragene Fachhändler verteilt werden. Großverbraucher beziehen ihren Bedarf wie bisher direkt von den Herstellern, aber unter einer besonderen Kontrollnummer, die die Kontrollstelle der VW ausgibt.

JEIA lockert Außenhandel auf
FRANKFURT a. M. (SAZ). Nachdem die JEIA die Exportbeschränkungen für die westliche Hemisphäre abgebaut hat, stehen nunmehr neue wichtige Entscheidungen zur Vereinfachung des deutschen Außenhandels bevor. Wie wir von der JEIA erfahren, ist in wenigen Tagen mit der offiziellen Verkündung einer Anordnung zur JEIA-Anweisung Nr. 29 zu rechnen, nach der die deutschen Importeure bei der Beantragung von Devisenkontingenten nicht mehr 50 Prozent

des D-Mark-Gegenwertes hinterlegen brauchen. Die Außenhandelsbanken müssen bei Weiterleitung der Importanträge an den gemischten Import-Ausschuß nur noch die Kreditwürdigkeit des Importeurs bescheinigen. Bekanntlich hat die Verwaltung für Wirtschaft kürzlich in dieser Frage bei der JEIA vorgeschrieben, so daß auch in diesem Falle ein Erfolg der deutschen Verhandlungsführung zu verzeichnen ist. Der bisherige Zwang zur Hinterlegung größerer D-Mark-Beträge hatte ernsthafte Folgen auf die Ausnutzung der freigegebenen Devisenkontingente, so daß zum Teil nicht einmal alle vorgesehenen Einfuhrquoten ausgenutzt werden konnten.

Stahlindustrie überschreitet Produktionsoll
FRANKFURT (DENA). Die Stahlproduktion im vereinigten Wirtschaftsgebiet hat nach einer Mitteilung der Abteilung Handel und Industrie des Zweimächtekontrollamtes das für das erste Quartal 1949 auf 2 Mill. t Rohstahl festgesetzte Produktionsoll um 65.000 t überschritten. Die Rohstahlherzeugung liegt damit nur noch 18 Prozent unter der durch das internationale Übereinkommen festgesetzten Produktionsquote von 10,7 Mill. t. Im März belief sich die Rohstahlherzeugung auf 752.361 t, das sind 13 Prozent mehr als im Vormonat und 130 Prozent mehr als im März 1947.

Auch bei der Rohelisenproduktion wurde im März mit 595.951 t ein bis-

her nicht erreichtes Ergebnis erzielt. Der Ausstoß liegt um mehr als 100 Prozent über der Produktion vom März 1947.

Notizen aus der Wirtschaft

Neuartiger Zeichenstempel. Einen neuartigen Zeichenstempel mit einer Zeichenmaschine für technische Zwecke bringen demnächst die „Elma-Geräte“, Vlotho a. d. W., heraus. Die Neukonstruktion ist erstmalig auf der Herbstmesse in Frankfurt zu sehen.

Unter der Typenbezeichnung „Hansa“ wird seit kurzem der bekannte Tempowagen mit einer neuen, formreichen Motorhaube geliefert, durch die obendrein eine weitere Verbesserung der Motorkühlung erreicht wurde. Radierkappen und höhere, verstärkte Seitenwände der Pritschen runden das äußere Bild vorteilhaft ab. Außerdem wurde eine Verlenkung durchgeführt, die sich bei den Pritschenwagen auf ca. 10 Prozent und bei den Kastenwagen auf ca. 12 Prozent der bisherigen Preise beläuft. Gleichzeitig sind einige wesentliche Verbesserungen in der Ausstattung und Konstruktion vorgenommen worden, durch die eine völlige Angleichung des Serienmodells an den Exportwagen erreicht wurde. Mit einer Monatsproduktion von durchschnittlich 2000 Wagen ist die höchste Ausstoßleistung vor dem Kriege wieder erreicht, wobei berücksichtigt werden muß, daß damals etwa ein Drittel der Produktion nach Berlin und in die heutige Sowjetzone geliefert wurde. Eine weitere erfreuliche Folge dieser Produktionssteigerung ist eine beträchtliche Herabsetzung der Lieferzeit, die heute mit ca. 4-6 Wochen angegeben wird.

Tarifunterbietungen im Güterverkehr

Frankfurt (SAZ). Die Tarifunterbietungen im Güterfernverkehr haben nach einer Mitteilung der Verwaltung für Verkehr ein Ausmaß erreicht, das nunmehr die vorgesehenen Höchststrafen nach Ansicht der Verwaltung gegen Verträge um Beförderungstarif angewandt werden sollten.

Der verfügbare Transportraum für den Fernverkehr ist schon heute größer als die Menge des vorhandenen Ladegutes. Aus diesem Grunde liegt nach Ansicht der Verkehrsverwaltung nur noch in Ausnahmefällen ein verkehrswirtschaftliches Bedürfnis zur Erteilung von Einzelgenehmigungen im gewerblichen Güterfernverkehr vor. Befristete Genehmigungen solcher Art sind ab sofort nur noch bis zu drei Monaten Gültigkeit zu erteilen. Hierbei sollen Unternehmer, die sich als zuverlässig erwiesen haben, bevorzugt

werden. Grundsätzlich müssen Fernverkehrsfahrzeuge auf der Hin- und Rückfahrt ausgelastet sein. Motorisierte Verkehrskontrollen werden in verstärktem Maße in allen Ländern der Bizone den Güter- und Werkfernverkehr überwachen.

In Form einer Empfehlung hat die Verwaltung für Verkehr den Verkehrsministerien der Länder Vorschläge unterbreitet, um zu einer neuen Ordnung im Güterfernverkehr zu kommen. Dies wurde notwendig, da die Militärregierung den vorliegenden Entwurf für eine Güterverkehrsordnung nicht akzeptieren will, die neben der Regelung des zwischenstaatlichen und internationalen Güterverkehrs auch die Regelung der Gesetzgebung im Fernverkehr innerhalb der Länder vorsieht.

Das Sport-Programm am Wochenende

Fußball

Oberliga 22: Bayern München-VfB Stuttgart (12, 21, 22). — 24: Schw. Augsburg-1. FC Nürnberg (20, 11, 20); Kickers Stuttgart-Eintr. Frankfurt (20, 21, 24); Kickers Offenbach-BC Augsburg (21, —, —); 1949 München-05 Schweinfurt (3, 6, 4, 3, 1); VfR Mannheim-VfB Mühlburg (0, 5, 1, 0, 0); Rodelheim-SV Waldhof (2, 3, —, —); Ulm 46-FSV Frankfurt (0, 2, 2, 2, 0).

Landesliga 22: ASV Durlach-VfR Pforzheim (4, 2); Friedrichsfeld-Schwelzingen (3, 1); VfB Knielingen-Phönix Karlsruhe (1, 3). — 24: ASV Feudenheim-Germ. Brötzingen (2, 4).

Besondere Klasse St. 1: Heidesheim-Südstein, KfV-Neureut, Wiesental-Eggstein, Weingarten-Mühlburg II. — **Kreisliga A St. 1:** Beierheim-FC 21 Khe., Pfaffenrot-Stupferich, Rüppurr-Spearr, Bulach-Busenbach, Frankonia-Bretten. — **St. 2:** Neuburgweiler-Grünwinkel, Friedrichstal-Spr., Forchheim, Rühlheim-Linkenheim, Fr. T. Forchheim-Hochstetten, Spök-FC Khe.-West, Mörsch-Blankenloch.

Kreisliga B St. 1: Khe. Ost-Gebrüder (Sa.), Südstadt-Rintheim, Graben-Liedolsheim, FrSSV Khe.-Leopoldshausen, FC Baden-Neureut, Polizei-SV-Olympia/Hertha. St. 2: Grünweilersbach-Ittersbach, Spielberg-Langenalb, Reichenbach-Hohenwettersbach, Langensteinbach-Weiler. — **St. 3:** Bruchhausen-Wolfartsweiler. — **St. 4:** Fiechingen Ib-Büchig, Wörsingen Ib-Kürnbach.

Handball

Südd. Meisterschaft: 1. FC Nürnberg-VfL Neckarau; Frischauf Göppingen-08 Darmstadt.

Badische Meisterschaft der Frauen: Tü. Heidelberg-FV Mosbach in Eberbach; Gm. Neulohheim-Phönix Karlsruhe in Bruchsal.

Fokalrunde, II. Durchgang, Jöhlingen-Durlach-Aus, ASV Durlach-Neureut, KfV-Neureut, Hochstetten-Eggstein, Malsch-PrSSV Karlsruhe, Rintheim-Bretten, Beierheim-Friedrichstal, Linkenheim-Tsch Mühlburg, Spök-Grötzingen, TSV Bulach-VfB Mühlburg.

Turnen

Am 24. 4. 15 Uhr, veranstaltet der TSV Rintheim in der Durlacher Festhalle ein großes Schauturnen mit 150 Mitwirkenden und einer Musterriege aus Villingen.

In der Musterriege turnen: Willi Stadel, Olympiasieger 1936; Hans Pludra, Brandenburgischer Gerätemeister; Wilhelm Kippert, Mitglied der Deutschlandriege; Anton Kippert,

Schlesischer Gerätemeister Otto Dmg.

Badischer Gerätemeister 1942. Weiterhin sind neben den Nachwuchsturnern Jegerst, Furthmann, Erdel und Ewanger die KTVier Schöps und Baschnagel am Start. Die Musterriege turnt am Barren, Pferd, Reck und Boden, während sämtliche Abteilungen des Vereins ein abwechslungsreiches Programm durchführen werden.

Tennis

Platzweife in Karlsruhe-Durlach. Der Tennis-Klub Durlach, dem bisher nur ein Spielfeld zur Verfügung stand, hat eine neue Tennisplatzanlage im Turmbergstadion des ASV geschaffen, die mit zwei modernen Spielfeldern höchsten sportlichen Anforderungen genügt. Am Samstag und Sonntag findet die Weife dieser Tennisplätze in Form eines Einladungs-Turniers statt, zu dem namhafte badische Tennisspieler erscheinen werden. So hat der mehrfache badische Meister Fritz Kuhlmann seine Teilnahme zugesagt; ferner wird neben anderen badischen Spitzenspielern der Meister im Herren-Doppel, Georg Fütterer, zu sehen sein.

Die Kämpfe beginnen am Samstag um 15 Uhr und werden am Sonntag um 8.30 Uhr fortgesetzt.

Boxen

22. 4. 20 Uhr: BR Knielingen-Lefmen.

Ringen

Südd. Meisterschaft: München-Cat-EG Eckenheim, KV 95 Stuttgart-KSV Bamberg, ASV Feudenheim-ASV Schifferstadt.

Kreisliga: Einigkeit Mühlburg-FC Ispringen (Sa. 18 Uhr, Engel-Grünwinkel), Germ. Bruchsal II-KSV Kirchbach (Sa. 20 Uhr, Europa-Lichtspiele), Spv. Dillstein-Eide Oettingen, KSV Wiesental II-Spv. Weingarten.

In Wiesental und Viernheim findet am Samstag und Sonntag ein Jugendvergleichskampf im Ringen und Gewichtheben zwischen Baden und Württemberg statt. Der Kampf in Wiesental beginnt am Samstag 20.00 Uhr in der Rosenhalle. In Viernheim treten die Mannschaften am Sonntag an.

Gewinnverteilung beim 28. Fußball-Toto

Beim 28. Fußball-Toto sind insgesamt 543.400 DM aufgekomen. Von der 50prozentigen Gewinnausschüttung in Höhe von 271.700 DM entfallen auf die 18 Gewinner des 1. Ranges je 5050 DM. Die 350 Gewinner des 2. Ranges erhalten je 233,50 DM und 3630 Gewinner des 3. Ranges je 23 DM.

Ihre Verlobung geben bekannt:
Hildegard Mandt
Hermann Vöthlein
Karlsruhe-Durlach
Lamprechtstr. 24. — Pfalzstr. 43.

Unser lieber Vater u. Schwäger-vater
Karl Mettenberger
Mia-Oberhausengasse 1, 2.
wurde plötzlich u. unerwartet am 19. 4. 49 von uns genommen.
Erich Mettenberger u. Angeh.
Beerdigung: Freitag, 22. 4. 49, 11 Uhr Hauptfriedhof.

DAU
Harenstr. 11. Telefon 2502

ODETT JOYELUX
LIEBESNACHT
Ein Stimmbild aus der Mächteste des Bürgertums. Irregungen, Wirkungen eines unbehüteten Herzens.
Täglich 14.30, 16.30, 18.30, 20.30.
Samstag 22.30 Uhr Spätvorstellung.

ATLANTIK Lichtspiele
Durlacherfer
MICHELLE MORRIS PIERRE BUNARD WILSON
Casote
DES NORDENS
Ein spannender Film um drei Männer und eine Frau in den Eiswästen Kanadas
Täglich 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00

GLORIA 2. Woche verlängert!
„Das im Schatten“ mit Paul Klingner.
Das Stoppel. Hilde v. Stolz.
Täglich: 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00

Mit **UHU** Tinte
schreibt sich's leicht!

S.O.S. . . . S.O.S
Tägl. 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 (Di), 21.00 (Di); Sa. und So. auch 22.00 Uhr
Ein dramatischer Tatsachenfilm
NOTLANDUNG
mit Phyllis Calvert
13 Menschen im Angesicht des Todes
Sonntag, 24. 4., 10.30: Matinee: Musik im Film, Film als Musik
Telefon-Vorbestellungen 8-21 Uhr **824 Die KURBEL**

SCHAUBURG Ruf 7986
Marienstr. 16

Ab heute
SCHULD ALLEIN IST DER WEIN
Eine handfeste, vollstündige Bauernkomödie. Das vielbesprochene Erfolgsstück „Schweinisch in Dosen“ feiert hier eine frohe Wiederkehr im Film mit: Ernst Waldow, Inge Stoll, Olga Limburg, Maly Delschaft u. a.
Die Handlung spielt in einem rheinischen Weindörfchen zur Spätkelch.
Heute um 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr.
Samstag u. Sonntag 4 Vorstellungen: 13.45, 16.00, 18.15 u. 20.30 Uhr.
Vorverkauf auf täglich ab 11.00 Uhr an der Tageskasse.

RHEINGOLD RUF 6283
RHEINSTR. 77
Der Film, von dem man spricht
„ARZT UND DÄMON“
Die Geschichte eines Arztes, der zwei schönen Frauen zum Verhängnis wird.
Wo: 15.00, 18.00, 20.30 Uhr.
So.: 13.45, 16.00, 18.15, 20.30 Uhr.

SKALA
Spannung ohne Ende
Die Wendeltreppe
Ein amerikanischer Kriminalfilm in deutscher Sprache.
Wo: 15.00, 17.30 und 20.00 Uhr.
So.: 13.15, 15.30, 17.45, 20.00 Uhr.

Versteigerungen
In Nachlaß u. a. Versteigerung
Morgen, Samstag, 21. April 1949, 9.00 bis 19.00 Uhr, im großen Ziegler-Saal, Baumelstraße 18, i. A. gegen Bar und 10 bzw. 20 v. A. Aufg. 1. erzwang. Schließ. mit Robt.-Matr., Federb., viel Bett- u. D.-Wäsche, Kristalle, Pelze, Teppiche, 1. Wohnz., 3. Büfette, Polster-Sessel, Stühle, Bild., Spiegel, Schrank, Sofa, Nähmaschine (J. & R.), 2 Kinderbetten m. Bettzeug, 2 Waschkommod. m. Spiegel, 1 Küchenmaschine, viel Geschirr u. a. — „Möbel über Nitag, Weibz. Kleid, schndl.“ Kaufleibz. 1811 808, ein
Kaufverh. Güterkassator **K. Beckermann**
BfF Anmeldeungen aller Art Warex etc. PKW, LKW, täglich Anzeigeb.

Stellen-Angebote
Fischkonditor, nur sehr gute Kraft, von sofortigen Eintritt gewünscht. Werbe-Dus. Dillinger Straße 5 a.
Hauskellnerin ohne Anh. v. alleinstehend. Herr m. Garten in gute Dorferstellung. Angeb. u. 22338 an SAZ Khe.

Bäckerei
Gustav Rössle
Inhaber: Max Wuchner
ERBPRINZENSTRASSE 35
Seit sieben Jahrzehnte für Qualitätsbackwaren bekannt, empfiehlt sich der Kundschaft bestens.

Zu vermieten
Im Zweifelhäuser, Hegfeld, schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Balkon, Dachzimmer, Gartenanteil u. Garage auf 1. Juni zu vermieten. Verloren Bezugszahl DM 1200.—, Miete nach Vereinbarung. Zuschr. u. 22640 an SAZ Karlsruhe.

Zu verkaufen
Waschkommode mit Marmorplatte, Anprobier Spiegel, Nähtisch, Esslöffel, 20. Gasherd, neuw., Betten, Volksbadewanne, billig m. vkt. Kapellenstr. 52, pt.

Kinderkorwagen, neuw., 79 DM, Hertha u. Dornstadt, gut erhalt., 22 DM. Badewanne, Kirschenplatz 7.

Handlertwagen, neu, zu verkaufen, 223 803 an SAZ Karlsruhe arbeiten.

Grüßerey Posten Gerüststange zu verkaufen. Emil Kichner, Rheingoldstraße Nr. 54. Telefon 5008

Automarkt
PKW bis 1,5 Ltr., Führer., geg. Beschl. zu Kf. geg. Wdh. Red. Erlingen. Scheffeltstr. 34, Tel. 182.

Heilroten
Geschäftslocher, Alleinverbin., vielseitig interessiert, möchte gebildeten Herrn bis 35 Jahre, gute Lebenskameradin werden. Einheitsart evtl. mögliche. Näheres unter 144 durch Briefbund Treuh. Brief-Ankündigung München 21. Schließfach 27. II

Verchiedenes
Tel.-Apparat m. Nr. gesucht. Angeb. u. 22828 an SAZ Karlsruhe.

Hausarbeit
Vertrieb von Südwäsen zu vergeben. Anfragen u. 22838 an SAZ Karlsruhe.

LOGA CREME
FÜR SCHUHE
wird halt, hochglanz
Vereinigtes Schuhwerkfabrikanten
Bismarckstr. 1, 1. Etage, 1. Etage, 1. Etage

Ein LASTZUG
frische bayr. **EIER**
eingetroffen
sowie Kitzbraten **2.80**
500 gr DM
Hasen (Kanin) **2.80**
500 gr DM
Edler Schwarzw. Blüten- u. Tannenhonig, 500 gr **4.90**
Empfehle meine Delikatessen aus eigener Feinkostküche
Schindeler
Waldstr. 75 77 und Karlsru. 25

Weine
WEISS 1/2 Fl. Inhalt
Rheider Rosengarten - Rheinfalz, natur **2.50**
46er Pfälzer Weißwein natur **2.90**
47er Malkammerer Rheinfalz, natur **3.40**
48er Weinsbg. Riesling Wrtbg., natur **3.75**
48er Riersteiner Domtal Rheinhessen, natur **4.00**

ROT 1/2 Fl. Inhalt
47er Bodenheim Rheinhessen **2.50**
48er Dürkheimer Rheinfalz, natur **2.90**
48er Lauff. Trollinger Wrtbg., natur **3.95**
48er Walporzh. Burgunder Ahr, natur **5.00**
Weinbrandverschnitt 1/2 Fl. m. Gl. **8.80**

Sekt, Liköre Kirschwasser Zwischgenwasser
Solange Vorrat!
PFANNKUCH